

arbeiten anerkannte Stücke außer Wettbewerb zu sehen, so ein Chronometer-Tourbillon von Helwig, Glashütte, und ein Schaustück, ein zwischen Glasplatten senkrecht angeordnetes Räderwerk der Uhr, gefertigt von Sölter, Frankfurt, Werkstattleiter der Firma Christ.

Reichssieger unter den Goldschmieden ist: Georg Riebe, Stettin, für seine Einsendung Anstecknadel und Brosche aus farbigem Gold und Platin, mit Aquamarinen und Brillanten.

Ein zweiter Preis wurde Fried. Wilh. Fröhlich, Frankfurt a. M. (i. Fa. Gebr. Fröhlich), einem früheren Hanauer Schüler, zuerkannt, für einen in neuer Form montierten mattgoldenen Herrenring mit Brillanten, der viel liebevolle Meisterarbeit zeigt, insbesondere auch in der sauberen und dekorativen Ausgestaltung der inneren Fläche.

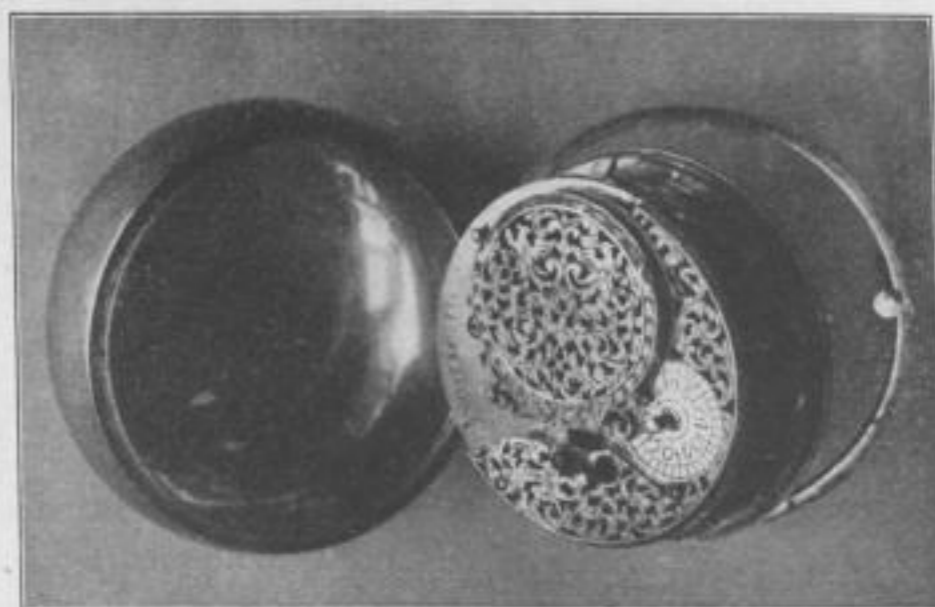
Einen dritten Preis erhielt Helmut Lachenmann, Reutlingen, für ein mattgoldenes Gliederarmband mit Turmalinen und Perlen, dessen Neuartigkeit und sehr saubere Charnierarbeit hervorgehoben wird.

War es den Goldschmiedearbeiten schon leichter, Eindruck auf das Publikum zu machen, um so mehr die Arbeiten der Silberschmiede. Reichssieger war L. Riffelmacher, Werkstattleiter der Firma H. J. Wilm, Berlin, mit einem „Familienbecher als Zierstück“. Der Fuß ist umkleidet mit vergoldeten Wappen der Städte, von wo Familienmitglieder entstammen oder wo solche wohnen; einige noch offen. Der Deckel trägt im oxydierten Ringstreifen Namen und Daten aus der Familiengeschichte.

Einen zweiten Preis erhielt Werner Kölsch, Barmen, für sein „Ehrenbuch der Stadt Wuppertal“, dessen in Treib- und Montierarbeit ausgeführter Silberbeschlag seine Arbeit ist.

Der dritte Preis fiel Emil Brakenhoff, Bremen, zu für seinen „Teller mit dem Wappen der Stadt Bremen“. Dieses getriebene Wappen im Boden des Tellers umrahmen auf dem Tellerrande in Säge- und Email-

## Das Bild der Woche



Historia-Photo

Runde Renaissance-Uhr mit reichverziertem Spindelkloben, 17. Jahrhundert

arbeit ausgeführte Bremer und niedersächsische Motive so diskret, daß sie das Wappen nicht stören.

Reichssieger bei den Graveuren wurde Eugen Fritzsche, Dresden, für seine Plakette: Vierjahresplan. Sie zeigt auf der Vorderseite ein nach Photographie gut ausgeführtes Portrait des Reichsministers Göring, auf der Rückseite einen Spruch des Führers.

Den zweiten Preis erhielt Wilhelm Gabler, Karlsruhe i. B., für ein in Stahl geschnittenes Petschaft.

Den dritten Preis erhielt Erich Herzog, Bernsdorf, Ob.-Lausitz, für Stahlstempel für Preßglas (Preßformen aus Stahl).

## Frischer Wind in der Werbung

### Keine vergreisten Schaufenster-Inschriften!

Neulich ging ich abends durch die Straßen einer Stadt. Wie alles an ihr fortschrittlich war, so auch die Gestaltung der Geschäftshäuser, die moderne Beschriftung, die modernen Ladenfronten und vieles andere. Schöne große Leuchtschilder mit Waren- und Hauszeichen sagten den Kauflustigen schon von weitem, was das Geschäft zu verkaufen hatte und welchen Namen es führte. Die Hausnummer war in großen Ziffern für jedermann lesbar angebracht und gut beleuchtet. Die Schaufenster-Auslagen waren gut und übersichtlich angeordnet in ausgezeichnetem Licht. Am meisten aber fielen mir die Schaufenster-Inschriften auf. In einem Uhrmacher-Schaufenster las man über einer Ausstellung feiner Damen-Armbanduhren die Worte:

„Wir schmücken das Handgelenk der Dame“  
bei Herrenarmbanduhren hingegen:

„Wir sind gewissenhafte Helfer in Beruf und Leben“  
Ein anderes hob die Schönheit seiner Schmuckwaren mit den Worten hervor:

„Schmuck bringt Sonne in den Alltag“

Weiter fand ich folgende Werbeworte:

„Kleine Dinge von hohem Wert“

„Schmuck ist Symbol der Schönheit“

„Ein erlesener Schmuck ist Gradmesser der Kultur“

„Auch Nutzgegenstände können Schmuck sein“

Ich kam aus dem Staunen nicht heraus. Jedes Geschäft hatte etwas Besonderes, von abgedroschenen Redens-

arten und langweiligen Plakaten war keine Spur zu sehen.

Mitten im schönsten Verwundern — wachte ich auf, denn ich hatte diese moderne Geschäftsstraße nur geträumt! Und als ich nach einer Stunde auf dem Weg zu meinem Arbeitsplatz die Schaufenster-Inschriften las, da sah ich nur „Günstige Gelegenheiten“, „Billige Preise“, „Beste Qualitäten“ und all die Sprüche, die man schon bis zum Überdruß gelesen hat.

Noch ganz unter dem Eindruck meines „Traumes“ sagte ich mir, daß man doch in der Zeit des Fortschritts mit diesen alten Schaufenster-Texten aufräumen und etwas mehr Jugendlichkeit hineinbringen sollte. Ein gangbarer Weg hierzu erschien mir die Veröffentlichung meines Traumes in der Uhrmacher-Woche zu sein. Sollten ihn recht viele fortschrittliche Leser in die Wirklichkeit umsetzen, so würde das ein schöner Erfolg für alle Teile sein!

### Zeitungsmeldungen als Werbematerial

„Herr Postsekretär Freundlich wurde zum Postinspektor befördert.“

„Der Sohn des Bildhauers Fleck promovierte zum Dr. phil.“

„Der Prokurist der Kernwerke, Herr Karl Sommer, wurde zum Direktor dieser Firma ernannt.“

Schon wollte Uhrmacher Weber über die Personalnachrichten in seiner Tageszeitung hinweglesen, als ihm ein Einfall kam: „Diese Beförderungen und Ernennungen bieten doch Gelegenheit zu Angeboten! In der gehobenen Stimmung, in der sich die Beförderten befinden, machen sie gern Anschaffungen; auch sind die Beförderungen meistens mit höherem Einkommen verbunden, und mit diesen steigen auch die Ausgaben. Man kauft Anzüge, Einrichtungsgegenstände, Luxuswaren, — warum nicht auch Uhren? Alle Umstände sprechen dafür, sich bei solchen Zeitungsnachrichten in Erinnerung zu bringen.“